



Schulzeit erst einmal geschafft: 77 junge Frauen und Männer der Otto-Hahn-Realschule haben in einer Feierstunde ihre Abschlusszeugnisse bekommen.

Foto: Stefan Wolff

## Leah Kobusch schafft Traumnote

### 77 Schülerinnen und Schüler der Otto-Hahn-Realschule erhalten ihre Abschlusszeugnisse

Von Stefan Wolff

**Herford (HK).** Mit einer Feier im Stadtpark Schützenhof haben am Sonntagnachmittag 77 Schülerinnen und Schüler der Otto-Hahn-Realschule (OHS) ihre Schulzeit beendet. 41 von ihnen verlassen die Realschule mit einem Fachoberschulabschluss mit Qualifikationsvermerk, 29 mit einem Fachoberschulabschluss und sieben mit dem Hauptschul-

abschluss. Eine Ausbildung werden zehn Absolventen beginnen, die überwiegende Mehrheit aber möchte in den nächsten Jahren das Abitur oder Fachabitur machen.

Den besten Abschluss hat Leah Kobusch mit einem Notendurchschnitt von 1,18 erreicht. Den »Social Award« der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford erhielt Lisa Scheiding, die sich unter anderem als Schülersprecherin und Schul-

sportshelferin engagiert hat. Zu den Absolventen gehören:

#### KLASSE 10A

Sila Alpdogan, Marie Bartelt, Lukas Beckmann, Jan Simon Brüngrer, Francesca Cavaliere, Eike-Ina Dannhaus, Evelyn-Grace Depner, Jonatan Dorofeev, Daniel Enns, Isabelle Grabbe, Timo Hellmann, Marcel Höpfner, Joline Hülsmann, Leah Kobusch, Adriaen Maruf Mainul, Ca-

rolin Marks, Ruzanna Ozmanyany, Lara Piroddi, Lukas Reger, Melissa Sawazki, Selina Tacke, Büsra Tecer, Julia Yvonne Teichrib, Robin Tölle und Damdin Yumusak.

#### KLASSE 10B

Ömer Abul, Lorik Derguti, Anna Dück, Pauline Frickemeier, Jonas Halgmann, Viviana Heitlindemann, Nils Hübschmann, Marie Kleffmann, Lea-Sophie Konsenzius, Mi-

riam Leßmann, Julia Lorenz, Alessandro Lotte, Karolin Maas, Marin-ko Mrcic, Lukas Nasioneck, Alexandre Poschmann, Vanessa Renger, Florian Rolf, Maria Diana Sarropoulos, Lisa Scheiding, Silas Jonathan Schubert, Daniel Strehl, Marc Tränker, Franka Wulff und Nico Zaplin.

#### KLASSE 10C

Serap Artikaslan, Alkan Atilgan, Tanju Berse, Zilan-Awesta Berse,

Sebastian-Philip Brüning, Aziz Cakmak, Kiara Calsin Borda, Mustafa Dogan, Jill Lea Düsterhöft, Anesa Gerdellaj, Alexander Grüner, Polina Hellmehel, Marvin Hilbrand, Stefanie Hinrichs, Mert Kaymak, Leon Kneisel, Erika Kunz, Alexander Maluzenko, Veronika Neu, Melina Niemann, Pascal Ogbamikael, Dominik Riepe, Marc Philippe Scharton, Pascal Schnitgerhans, Lisa Strunz, Jonas Warmke und Evelyn Zitzer.

### Geschichte wird verfilmt

**Herford (HK).** Freundschaft und Familienbande, Flucht und Angriff, Wissenschaftler, ein gefährlicher Virus und eine jugendliche Clique, die ungewollt zu Helden werden: das alles ist Stoff für eine spannende und actionreiche Geschichte! Am letzten Juni-Wochenende fand im Rahmen des Kulturtrucksacks NRW der erste Teil des Projekts »Eine Geschichte geht auf Reisen« statt. In den Sommerferien wird die Geschich-

te im Jugendzentrum »Die 9« verfilmt, im Jugendzentrum Punch in eine Fotostory umgesetzt und nach den Sommerferien bei einem Wochenendworkshop im Marta in Zeichnungen verwandelt. Hierzu können sich noch Kinder zwischen 10 und 14 Jahren anmelden und bei der Verwandlung der Geschichte mitwirken. Anmeldungen im Kinder- und Jugendzentrum »Die 9« unter 05221/1 74 96 13 oder die9@awo-owl.de.

### Plätze im Präventionsparcours

**Herford (HK).** Der Präventionsparcours »Echt krass!« für Schulklassen findet vom 2. bis zum 18. November im Elsbachhaus statt. In dieser Kombination aus Ausstellung und Seminar sollen Schüler ab der achten Klasse für sexuelle Grenzverletzungen sensibilisiert werden. Thematisiert werden unter anderem sexistische Werbung, Pornographie, sexuelle Anmache und Teenagerbeziehungen, sowie sexuelle Gewalt durch

Erwachsene. Durch die Ausstellung können Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen das Thema sexuelle Gewalt aufgreifen. An Erlebnis- und Lernstationen werden unterschiedliche Themengebiete angesprochen und von den Jugendlichen erarbeitet. Es sind noch wenige Termine frei. Informationen gibt es bei Sven Möhlmann, Gesundheitsamt Herford, 05221/13 21 38, s.moehlmann@kreis-herford.de.

### LESERBRIEFE

An das HERFORDER KREISBLATT  
Brüderstraße 30 • 32052 Herford  
herford@westfalen-blatt.de  
(E-Mail mit Namen und Anschrift)

## Markthalle darf kein Eventcenter werden

Erfindet das Rad nicht immer neu

Zu der Diskussion über die Zukunft der Markthalle äußert sich eine Leserin aus dem benachbarten Ahmsen.

Mit großem Interesse verfolge ich die Debatten der Stadt Herford und der Leser des HERFORDER KREISBLATTES über die Neugestaltung der Markthalle. Ich bin eine geborene Herforderin und hege eine entsprechende Leidenschaft zu meiner Heimatstadt. Jetzt wohne ich in Ahmsen, aber meine Einkäufe erledige ich fast ausnahmslos in Herford.

Der Herforder Wochenmarkt ist meine Lieblings-Einkaufsstelle, wenn es um frische Produkte geht. Jeden Samstag meine erste Adresse. Ich liebe die Markthalenatmosphäre, die kleinen und einfachen Stände der Marktschicker, die Vielfalt der Produkte aus der Region.

Ich habe viele Bekannte, die sogar aus dem weiteren Umfeld von Herford zum Einkaufen auf den Wochenmarkt kommen – der besonderen Atmosphäre und der Produktvielfalt wegen.

Diese Markthalle zu einem Event-Center umzugestalten, wäre eine Schande und ganz bestimmt nicht im Sinne der Marktschicker und deren Kunden. Wir brauchen keine zusätzlichen gastronomischen Angebote und auch keine weiteren Attraktionen (wie im Artikel vom 22. Juni beschrieben).

Man glaubt doch wohl nicht im Ernst, dass die kleinen Markt-

bieter sich während der geplanten zweijährigen Umbauphase einen Verkaufswagen anmieten können. Soviel wirft ihr kleines Gewerbe doch gar nicht ab!

Daher meine große Bitte an die Stadt Herford: Erfindet das Rad nicht immer neu! Lasst das Konzept der Markthalle so, wie es bisher war. Die Schickimicki-Szene hat andere Treffpunkte. Sanieret die Halle, soviel wie nötig, aber denkt an deren eigentlichen Daseinszweck.

ELKE BUSCH  
32107 Bad Salzuflen



Die Zukunft der Markthalle wird diskutiert. Foto: Peter Schelberg

## Weg von der Minutenpflege

### CDU-Staatssekretär Karl-Josef Laumann spricht als Gast des CDA im Schützenhof

**Herford (HK/rto).** Die Zukunft der Pflege im Alter sieht CDU-Staatssekretär Karl-Josef Laumann (CDU) in einer Zusammenarbeit von Profis, Ehrenamt und pflegenden Angehörigen. »Anders ist das auf uns zukommende Problem nicht zu lösen«, sagte er am Dienstag vor zahlreichen Gästen im Schützenhof. Zu der Veranstaltung über die Entwicklungen in der Pflege hatte der Kreisverband der CDA eingeladen.

Als Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung ist er mit den Belangen von Patienten und Patientinnen betraut. Laumann sprach den demografischen Wandel an und stellte die Frage, wo bis zum Jahr 2030 die rund 20 000 benötigten Pflegekräfte herkommen sollen, die nach einer Erhebung dann zur Pflege der älteren Menschen gebraucht werden. Nach seinen Erkenntnissen wächst deren Zahl jährlich um zwei bis drei Prozent. Davon, so der Staatssekretär, lebten rund zwei Drittel zuhause und ein Drittel in Heimen. »Fast zwei Drittel der zu Hause Lebenden werden von Familienangehörigen gepflegt. Das bedeutet aber oft stundenlange Einsamkeit«, so Laumann. »Wir wollen die Menschen nicht in Heime schicken, aber diese Häuslichkeit wird oft mit Einsamkeit erkauft«, sagte er. Die Lö-

sung läge seiner Meinung nach in der bereits von ihm angeführten Zusammenarbeit aller und der Stärkung der Ambulanten Pflege sowie der Tagespflege.

Laumann verwies auf die Novellierung des Pflegegesetzes, mit der die Tagespflege gestärkt werde, um dem Wandel in den Familien – Berufstätigkeit der Jüngeren – Rechnung zu tragen. »Es ist

auch aus wirtschaftlicher Sicht der richtige Weg. Die Tagespflege und die Ambulante Pflege kosten nur die Hälfte von der stationären Unterbringung.«

Gleichzeitig stärke das Gesetz die stationären Einrichtungen im Bereich der demenzerkrankten Menschen, indem vom Bund rund 3 Milliarden Euro mehr für Betreuungskräfte zur Verfügung ge-

stellt werden. Außerdem forderte er unter dem Beifall der Zuhörer die Stärkung der nichtakademischen Gesundheitsberufe.

Karl-Josef Laumann lobte die Änderungen des Gesetzes als gute Voraussetzungen für die Zukunft, sagte aber gleichzeitig, dass das Geld aus der Pflegeversicherung dahin fließen müsse, wo die Pflegenden sind. »Wir müssen den Willen der Menschen respektieren, die zu Hause bleiben wollen«, fügte er hinzu.

Den Kommunen empfahl er, sich mit den Tagespflegeeinrichtungen kurzzuschließen und kleine Tagespflegeeinrichtungen in den Stadtteilen zu errichten. In der stationären Pflege sieht er auch die Mithilfe der Angehörigen die zu Besuch kommen, als Pflegehilfe an, die entsprechend bezahlt werden muss.

Den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung rief er auf, den Pflegebedürftigkeitsbegriff neu zu definieren. »Wir müssen weg von der Minutenpflege und hin zu der pflegewissenschaftlichen Betrachtung der Einzelfälle«, forderte er.

Am Ende lobte der Staatssekretär die Freigabe des Marktes in der Pflege. »Wer die fachlichen Voraussetzungen erfüllt, der kann sich selbstständig machen und schafft so auch Arbeitsplätze.«



CDU-Staatssekretär Karl-Josef Laumann (2. von rechts) referierte zum Thema »Entwicklungen in der Pflege« im Schützenhof. Begrüßt wurde er von (von links) Mario Stach, CDU-Stadtrat und stellvertretender Kreisvorsitzender der CDA, Dr. Tim Ostermann, CDU-Bundestagsabgeordneter, Heidrun Mildner, Beisitzerin im Vorstand der Kreis-CDA, und Bernd Großer, Kreisvorsitzender der CDA. Foto: Reiner Toppmöller

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuscritten, die an das HERFORDER KREISBLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.